

Wir mußten hierauf eingehen, weil man Odilos römische Idee sonst im papalistischen Sinne mißverstehen und ihm die Meinung zuschreiben könnte, daß die Stellung des Kaisers auf seinem Verhältnis zum Papsttum beruhe. In Wirklichkeit haben Odilos Vorstellungen vom römischen Reich mit dem Papst und der römischen Kirche nichts zu tun. In unserem Brief spricht er zweimal vom Imperium Romanum. Zuerst im rhetorischen Einleitungsteil im Zusammenhang mit dem Regierungsbeginn, also der Kaiserkrönung:

Gaudeat vos sibi advenisse Italicum regnum, tripudiet in adventu vestro Romanum imperium.

Dann im Abschnitt über die geistlichen Ratgeber:

De toto mundo debetis eligere, quorum arbitrio Romanum imperium decernitis ordinare.

Die erste Stelle kann, da von der Ankunft des Kaisers die Rede ist, nicht auf das Gesamtreich, sondern nur auf das römische Territorium verstanden werden. Bedenken wir Odilos oben festgestellten abweichenden Gebrauch im Epitaphium Adelheidæ, so ergibt sich, daß er ähnlich wie Hrotsvit einen engeren und einen weiteren Begriff des römischen Imperiums nebeneinander kennt. Weiter aber setzt er — wiederum wie Hrotsvit — die römische Herrschaft im weitesten Sinne mit dem Universum in Verbindung. Denn darauf läuft die zweite Stelle hinaus, die Aufforderung zur Wahl von Ratgebern aus der ganzen Welt zur Ordnung des römischen Reiches. Das besagt zwar nicht, daß die ganze Welt zum Reich selbst gehöre, aber daß sie daran interessiert ist, daß das Imperium also irgendwie auf das Universum ausstrahlt.¹⁾ Das ist zunächst zweifellos im christlichen Sinne gemeint, denn der Anlaß ist eine kirchliche Angelegenheit, und es soll sich um geistliche Ratgeber handeln; Odilo denkt praktisch offenbar an seine Mönche, da Cluny ja außerhalb des Reiches lag. Auch in ihm ist also der Gedanke der christlichen Gemeinschaft lebendig, des ideellen Christenreichs, das durch das Römerreich vertreten wird. Daneben aber sieht er die universale Auswirkung der Kaiserherrschaft auch im weltlichen Sinn. Denn er stellt neben die eigentlichen Regna des Kaisers die Nachbarvölker, die sich ihm unterwerfen oder doch vor ihm zittern mögen, also eine

¹⁾ Von hier aus erklärt sich auch die nominelle Absenderschaft: *omnis ecclesiasticus ordo, omnium miserorum et pauperum multitudo*. Damit gibt sich der Brief als ein Sendschreiben der Gesamtkirche, worin man nicht mit Hauck a. a. O. ein Argument gegen Odilos Verfasserschaft erblicken darf.